

24. Sonntag im Jahreskreis

Συγχαίρετέ μοι, ὅτι εὔρον τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός.

Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf wiedergefunden, das verloren war! Lk 15,6

Jesus erzählt Gleichnisse, und hier tut Er es aus einem ganz klaren Grund: Er wird kritisiert und angefeindet, weil Er sich mit Zöllnern und Sündern abgibt – übertrieben heißt es: mit allen – und mit ihnen sogar isst. Es geht dabei nicht um irgendeine Kritik, sondern es ist letztlich genau dieser Vorwurf, der Jesus ans Kreuz bringt.

Auf solch gehässige Kritik reagiert unsereins je verschieden, teils durch ein Überhören, teils durch Gegenreaktionen, die nicht immer ganz freundlich sein mögen... Jesus aber nimmt sich Zeit, nimmt die Kritiker ernst und versucht ihnen zu erklären, warum Er sich auch um Zöllner und Sünder kümmert.

Wie die Kritiker von „allen“ Zöllnern und Sündern reden, so redet Jesus von allen Menschen, Männern wie Frauen, die etwas verloren haben, sei es ein Schaf, sei es eine Drachme. Jeder Mensch wird bemüht sein, das Verlorene, besonders wenn es ihm nur anvertraut war, wiederzufinden: Das Schaf ist nicht Besitz des Hirten, die Drachme gehört der ganzen Familie als Unterhalt, ist nicht Privateigentum der Frau.

Zehn Prozent des Familienbesitzes dürfen nicht verlorengehen, ja nicht einmal ein Prozent der Herde soll abgeschrieben werden! Jesus denkt sich nicht, dass der eine oder andere Schwund am Rande schon nichts ausmacht, dass man auf diejenigen, die kein ordentliches und gottgefälliges Leben führen, ruhig verzichten kann.

Aber Sein Blick ruht nicht auf dem Fehlverhalten, das die Zöllner und Sünder an den Tag legen, denn das lobt Er ja nicht! Vielmehr ist Sein Verhalten so zu verstehen, dass es der Freude dient, nämlich der Freude darüber, dass Menschen die Umkehr gelingt. In Gottes Himmel und bei seinen Engeln

herrscht dann Freude, wenn sich ein Sünder bekehrt. Und diese Freude möchte Jesus herbeiführen.

Und zu dieser Freude möchte Er alle Menschen führen, auch diejenigen, die über Sein Verhalten missmutig das Gesicht verziehen. Das ist nicht leicht, und es ist Jesus ja auch nicht in letzter Konsequenz gelungen, sonst hätten die Menschen Ihn nicht dem Tod ausgeliefert.

Aber vielleicht rüttelt Er ja heute unsere Herzen auf, gibt uns die Kraft, alle Selbstgerechtigkeit fahren zu lassen und es zuzulassen, dass alle Menschen umkehren, sich ändern, sich bessern können.

Alle Menschen – damit sind auch wir selbst gemeint, und auch wir dürfen darauf hoffen, dass wir angenommen werden, wo immer wir umkehren und uns bessern. Die Freude, die daraus entsteht, ist eine himmlische Freude, die Jesus uns schon in diesem Leben schenken möchte.

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, du gehst den Verlorenen nach, damit sie zurückfinden und sich ändern. Dich bitten wir:

Herr Jesus, erbarme dich.

- * Sieh auf jene, die im Dienst der Verkündigung stehen, aber durch die Mühen des Alltags müde geworden sind: Rüttle sie auf durch deinen Heiligen Geist.
- * Stärke die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, damit sie dem Frieden und dem Wohlergehen der Menschen dienen.
- * Sei denen besonders nahe, die durch andere enttäuscht, verletzt und gedemütigt worden sind, und schenke ihnen die Fähigkeit zu verzeihen.
- * Sieh auf alle, die sich an ihren Mitmenschen versündigt haben: Lass sie bereuen und zeige ihnen Wege des Wiedergutmachens.

Barmherziger Herr, du verstößt niemanden, der dich sucht. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.